

Weender Straße Mitte | Jacobikirchhof | Spielplatz

Neugestaltung der Fußgängerzone

Mach mit!

Dokumentation

Beteiligung der
Öffentlichkeit

Inhalt

Einleitung	3
Beteiligungsformate	4
Teilnahme	5
Teilnahme Online	5
Teilnahme vor Ort	6
Inhaltliche Auswertung	7
Bäume in der Weender Straße Mitte	8
Standorte für Ausstattungselemente in der Weender Straße	9
Optimierungsbedarf an Ausstattungselementen	10
Hinweise zum Jacobikirchhof	13
Umfrageergebnis zum Spielplatz	15
Vor-Ort-Beteiligung	17
Hinweise zum Beteiligungsverfahren	18
Anhang	18

Einleitung

Die Weender Straße ist das Herzstück der Göttinger Fußgängerzone, inmitten der historischen Altstadt und 1A-Lage für Dienstleistung und Handel. Als eine der frühesten Fußgängerzonen in Deutschland wurde sie seit Beginn der 1970er Jahre in mehreren Abschnitten umgestaltet. Den planerischen Zeitgeist dieser Epoche dokumentieren, 50 Jahre später, auch noch der mittlere und nördliche Teil. Gestalterische und funktionale Mängel veranlassten 2008 die Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs, in dessen Ergebnis der südliche Teil der Weender Straße inkl. Kornmarkt und Rathausmarkt bis 2014 umgebaut wurde. Aktuell wird nun die Neugestaltung des mittleren Teils der Weender Straße inklusive des Jacobikirchhofs geplant.

Die Entwurfsplanung wird durch das Programm „Resiliente Innenstädte“ mit Mitteln der Europäischen Union gefördert. Ein Umsetzungszeitraum für das Vorhaben steht noch nicht fest und ist abhängig von den bereitgestellten finanziellen und personellen Ressourcen.

Der Kernbereich der Fußgängerzone soll, mit unverwechselbarem Charakter, als Stadtmittelpunkt gestärkt werden. Die Aufenthaltsqualität soll für unterschiedliche Zielgruppen gesteigert werden, durch Familienfreundlichkeit, ein nachhaltiges Lichtkonzept, Möglichkeiten für konsumfreies Verweilen, Barrierefreiheit, Sichtbarmachung des Wissenschaftsstandorts und Maßnahmen zur Klimaanpassung (z.B. kühlende Elemente, Trinkwasserspender, Regenwasserrückhalt und -nutzung, Verschattung, optimierte Baumstandorte etc.). Der Jacobikirchhof ist einer der wenigen innerstädtischen Plätze. Sein Potenzial als Ruhe- und Spielbereich soll besser ausgeschöpft werden. Außerdem bildet er das Bindeglied zwischen Weender und Judenstraße und ist damit die Anbindung an den Busing. Für die Neugestaltung des Jacobikirchhof stimmt sich die Stadt mit der Kirchengemeinde als Eigentümerin ab.

Das bearbeitende Planungsbüro hat inzwischen die Vorplanung für den Bereich erarbeitet. In verschiedenen Formaten, online und vor Ort war die Öffentlichkeit nun eingeladen, Hinweise zu geben, Meinungen zu äußern und Fragen zu stellen.

Beteiligungsformate

Im Zeitraum 14. April 2025 – 07. Mai 2025 hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich an zwei Online-Umfragen zu beteiligen. Eine befasste sich mit den Planungsvarianten für die Weender Straße Mitte und den Jacobikirchhof, die zweite richtete sich insbesondere an Kinder und Begleitpersonen und behandelte die Planung für den Spielplatz auf dem Jacobikirchhof. Weiterführende Informationen und Pläne standen auf der Projektwebsite zur Verfügung.

Am 25.04.2025 von 15:00 bis 18:00 Uhr wurde die Planung in einer Ausstellung vor Ort im Gemeindehaus der evangelischen Gemeinde St. Jacobi öffentlich ausgestellt. Mitarbeiterinnen der Stadt Göttingen standen für Fragen zur Verfügung. Besucher*innen konnten hier analog zum Onlineangebot an der Umfrage in Papierform teilnehmen (den Umfragebogen finden sie in der Anlage). Hinweise zur Planung wurden außerdem auf einer Pinnwand gesammelt.

Ab 19:15 Uhr wurde die Planung in einer öffentlichen Veranstaltung von der planenden Landschaftsarchitektin präsentiert. In einer moderierten Diskussion konnten Bürger*innen ihre Fragen an Planerin und Verwaltung stellen. Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Organisationseinheiten standen für die Beantwortung bereit.



Copyright: Stadt Göttingen

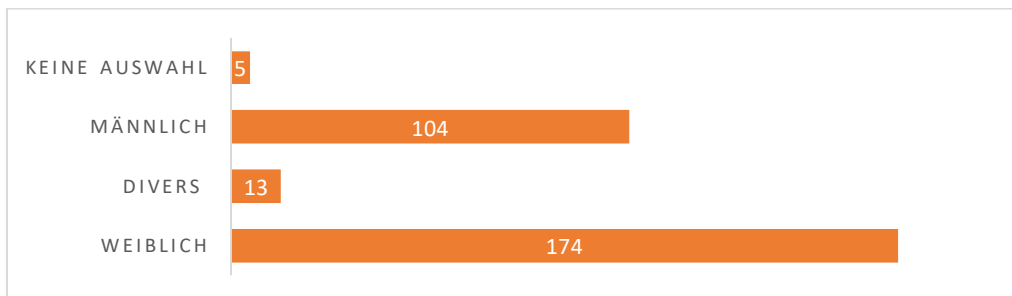
Teilnahme

Teilnahme Online

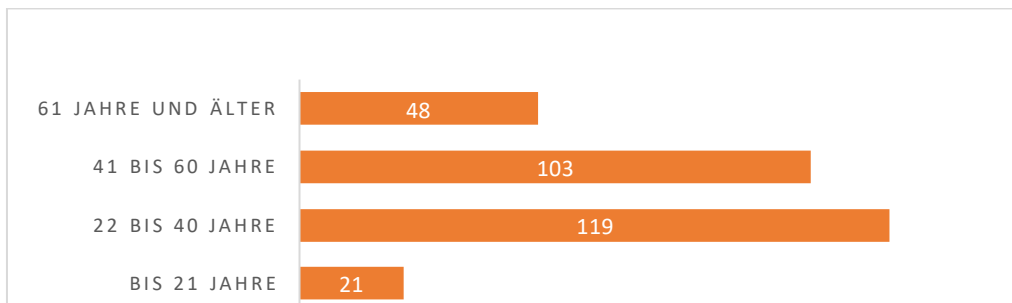
In der Online-Umfrage zur Planung für die Weender Straße Mitte und den Jacobikirchhof wurden 296 Eingaben gemacht. In der Online-Umfrage zum Spielplatz kamen 220 Eingaben zusammen. Ca. 50 Personen haben die Ausstellung besucht und ca. 100 Personen waren bei der Abendveranstaltung zu Gast. Es kann selbstverständlich davon ausgegangen werden, dass die unterschiedlichen Beteiligungsformate mitunter von den selben Personen genutzt wurden.

Folgende Gruppen haben an der *Online-Umfrage* zur Planung von *Weender Straße Mitte und Jacobi Kirchhof* teilgenommen. Die Daten wurden im Rahmen der Umfrage abgefragt.

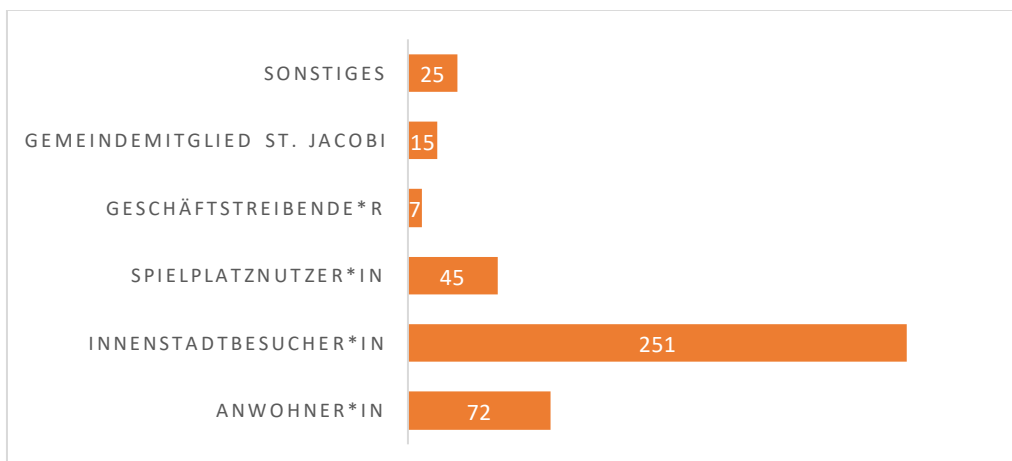
Teilnahme an der Onlineumfrage zur Straßen-/Platzgestaltung nach Geschlecht



Teilnahme an der Onlineumfrage zur Straßen-/Platzgestaltung nach Alter

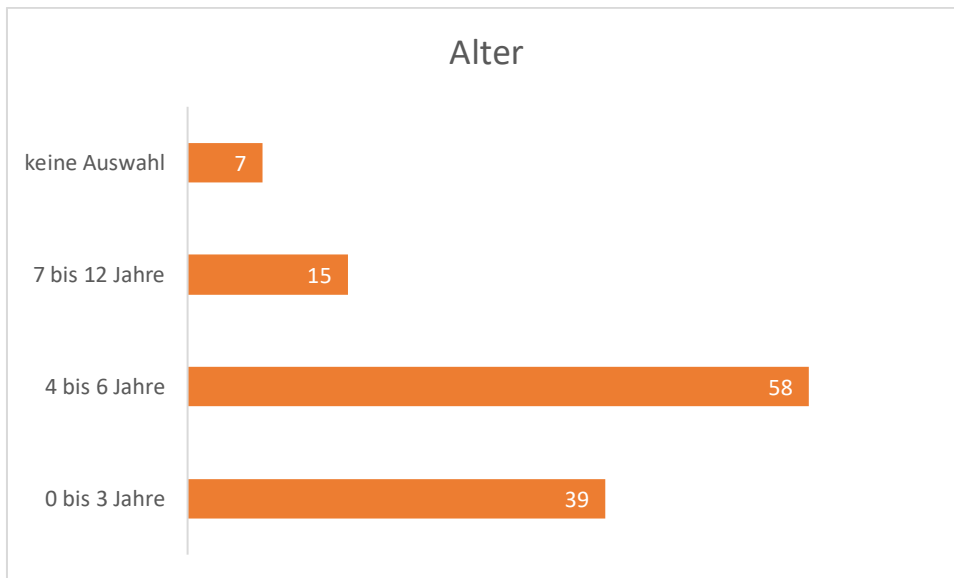


Teilnahme an der Onlineumfrage zur Straßen-/Platzgestaltung nach Zielgruppe



Die Onlineumfrage zum Spielplatz richtete sich an Kinder (mit Begleitperson). Es wurde das Alter der Kinder abgefragt.

Teilnahme an der Onlineumfrage zum Spielplatz nach Alter des Kindes



Teilnahme vor Ort

Die Besucher*innen der Vor-Ort-Angebote waren aufgefordert, auf einem Plakat Informationen zu ihrem Geschlecht, ihrem Alter und der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Zielgruppe anzugeben. Gäste der Ausstellung von 15:00 bis 18:00



Uhrerhielten dazu einen roten Klebepunkt, zur Abendveranstaltung wurden gelbe Klebepunkte ausgegeben.

24 Personen haben die Möglichkeit genutzt, die Umfrage (Anlage 1) im Papierformat auszufüllen. Außerdem wurden Hinweise auf einer Plakatwand gesammelt.

Deutlich wird, dass das Onlineformat sehr viel stärker durch jüngere Altersgruppen genutzt wurde, das Format vor Ort deutlich stärker von Älteren.

Deutlich wird auch, dass sich mehr Frauen als Männer beteiligt haben, sowohl online als auch offline.

Trotz Knet-Ecke haben nur zwei Kinder (in Begleitung) die Ausstellung besucht. Den Fragebogen in Papier haben aber insgesamt 7 Gäste (auch als Spielplatz-Begleitpersonen) vor Ort ausgefüllt. Online gab es 220 Eingaben zum Spielplatz, wobei hier auch Begleitpersonen alleine die Umfrage ausgefüllt haben können.

Inhaltliche Auswertung

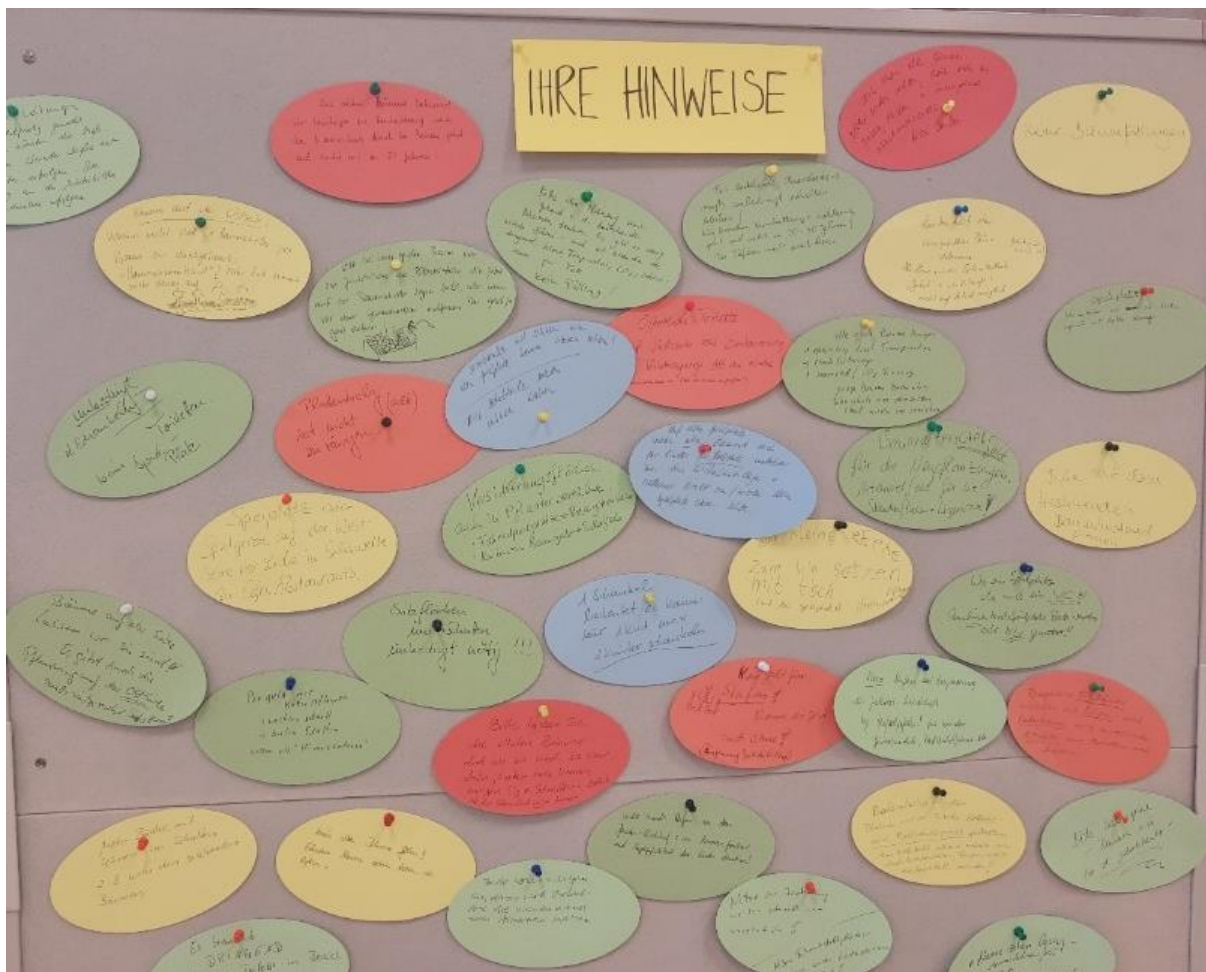
In der Umfrage waren die Beteiligten aufgefordert, Ihre Hinweise zur Planung einzubringen. In offenen Textfeldern konnten sie Hinweise zu den folgenden Fragestellungen einbringen:

- Welche Hinweise haben Sie zu den unterschiedlichen Vorschlägen für die Standorte der Bäume?
- Welche Hinweise haben Sie zu den Vorschlägen für die Standorte der Ausstattungselemente?
- Welche Hinweise zur Gestaltung des Jacobikirchhofs haben Sie?
- Haben Sie sonstige Hinweise für die weitere Planung?

Zu den Ausstattungselementen wurde außerdem abgefragt, inwieweit sich die bereits im südlichen Teil verbauten Ausstattungselemente bewährt haben. Diese Frage konnte mit Kontrollkästchen beantwortet werden, wurde das Kästchen „Optimierungsbedarf“ ausgewählt konnte in einem freien Textfeld dieser erläutert werden.

Die meisten Hinweise sind zur ersten Frage eingegangen (198 Hinweise online), aber auch zu den anderen Fragen wurden viele Hinweise eingebracht. Die folgende inhaltliche Auswertung bezieht sowohl die Beiträge der Onlineumfrage, der Papierumfrage vor Ort, der Hinweise von der Tafel und aus der Diskussion mit ein.

Die Hinweise wurden in der Auswertung thematisch und zu den verschiedenen Planungsbereichen zusammengefasst.



Bäume in der Weender Straße Mitte

Sowohl online als auch vor Ort wurde erläutert, auf welcher Grundlage die Entscheidung für die Neupflanzungen zu Stande gekommen ist. Einen Großteil der Teilnehmenden haben diese Erläuterungen offensichtlich nicht überzeugt: 119 Teilnehmende sprachen sich dafür aus, die **Bestandsbäume zu erhalten**. Die positiven Klimaauswirkungen durch Neupflanzungen wurden in Frage gestellt. Eine ausreichende Prüfung des Erhalts der Bestandsbäume durch die Planung wurde von Beteiligten in Frage gestellt. Konkret wurde mehrfach gefordert, eine Variante zu prüfen, in der die Hauptleitungen im empfindlichen Wurzelbereich stillgelegt werden und daneben neu verlegt werden sollen. Weitere Vorschläge waren, Bäume auf beiden Seiten vorzusehen (Bestand und Neupflanzungen) sowie neue Bäume erst dann vorzusehen, wenn die alten abgängig sind. Einige Teilnehmende vertraten auch die Auffassung, dass die Maßnahme besser nicht erfolgen soll, wenn die Bäume nicht erhalten werden können. Die Beiträge zu den Bestandsbäumen waren sowohl online als auch vor Ort in der Beteiligungsveranstaltung eindeutig dominierend.

Bezüglich der **Planungsvarianten** sprachen sich die meisten (36 Personen) für Variante 1 mit einer durchgehenden Baumreihe aus, wobei häufig die Begründung

war, dass in dieser Variante die meisten Bäume gepflanzt werden. Drei Personen befürchteten, dass zu viele Bäume eine zu starke Verdunkelung der Innenräume bewirken könnten.

16 Personen favorisierten die Variante 2 mit Baumgruppen, 21 Personen die Variante 2a mit konstruktiven Verschattungselementen. 11 Personen äußerten ausdrücklich Bedenken gegen die konstruktive Verschattung. Sie befürchteten eine Verschmutzung der Verschattungselemente, eine schwierige und teure Umsetzung oder eine Beeinträchtigung des Stadtbildes.

Unabhängig von der präferierten Variante forderten 25 Personen, „so viele Bäume wie möglich“ zu pflanzen. Auch der Vorschlag, Bäume auf beiden Straßenseiten zu pflanzen, wurde mehrfach genannt, ebenso wie der Vorschlag, nur Zug um Zug alte Bäume wegzunehmen und neue zu pflanzen, um durchgehend eine möglichst hohe Verschattung zu gewährleisten.

Es wurden einzelne Hinweise zur **Baumauswahl und Versorgung der Bäume** mit Wasser gegeben. Auch wurde die Empfehlung geäußert, Fledermauskästen an den Bäumen anzubringen.

Standorte für Ausstattungselemente in der Weender Straße

Der häufigste Hinweis (14 Personen) war der, **Sitzgelegenheiten** im Schatten zu platzieren, etwa unter Bäumen oder durch zusätzliche Verschattungselemente wie eine berankte Pergola. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die Jungbäume vorerst keinen Schatten für die Bänke bereithalten können.

Es gab aber auch drei Stimmen, die für kühlere Tage einzelne Bänke in der Sonne forderten, und zwei Teilnehmende äußerten die Sorge, dass Bänke unter Bäumen durch Vogelkot verschmutzt werden könnten.

Der Wunsch, Bänke mit Tischelementen zu kombinieren, wurde vereinzelt geäußert, sowie der Wunsch nach Liegeelementen zum Ausruhen.

Die Teilnehmer*innen äußerten außerdem, Bänke sollten nicht in Bereichen vorgesehen werden, in denen Außengastronomie stattfindet.

Abfalleimer sollten in der Nähe zu Bänken aufgestellt werden, doch es gab auch Sorge vor der Geruchsbelastung, wenn sie unmittelbar an der Bank stehen.

Abfalleimer sollten besonders in Kreuzungsbereichen aufgestellt werden.

11 Personen wünschen sich mehr **Fahrradabstellanlagen** in den Eingangsbereichen zur Weender Straße, etwa an der Kreuzung zur Judenstraße/Stumpfebiel oder im Bereich Jacobikirchhof/Judenstraße. Es gab aber auch einzelne Stimmen, die eine dezentrale Verteilung von Fahrradabstellanlagen in der Weender Straße begrüßen würden (zwei Nennungen), auch in der Nähe von Wohnungen (eine Nennung).

Fahrradabstellanlagen sollten in möglichst gut einsehbaren Bereichen aufgestellt werden, um Diebstahl vorzubeugen. Zweimal wurde der Wunsch nach E-Bike-Ladestationen geäußert.

Der Standort eines neuen **Trinkbrunnens** am Jacobikirchhof wurde vielfach begrüßt. Drei Personen wünschen sich eine Anlage, an der auch Wasserflaschen aufgefüllt werden können.

Vier Personen wünschten sich in diesem Zusammenhang ein Element mit **bewegtem Wasser** (Springbrunnen/ Wasserspiel etc.) für die Weender Straße. Der Wunsch nach bewegtem Wasser wird auch bei den Fragen zum Jacobikirchhof und zum Spielplatz mehrfach genannt (siehe folgende Abschnitte)

Bei der Auswahl der Standorte der Beleuchtung wird von einer Person darauf hingewiesen, dass diese nicht in Wohnungen hineinleuchten sollten.

Ein Hinweis sorgt sich vor Vermüllung der geplanten Baumbeete.

Zweimal wird der Hinweis gegeben, dass das Pflaster gut zu reinigen sein soll, im südlichen Bereich sei dies nicht der Fall.

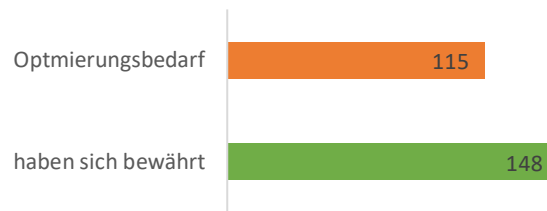
Der Wunsch nach einer nahegelegenen öffentlichen Toilette wurde dreimal in diesem Zusammenhang geäußert, dieser Hinweis taucht auch bei den Fragen zum Jacobi Kirchhof und zum Spielplatz wieder auf.

Es wurden einige konkrete Ideen geäußert, den Straßenraum mit zusätzlichen Elementen zu bestücken:

- eine Wetterstation mit gut ablesbaren Klimadaten
- Spiel-/Experimentierelemente im Straßenraum
- schmückende Elemente, die den Bodenbelag auflockern, z.B. Jakobsmuscheln
- künstlerisch gestaltete Informationen zur Geschichte/zum Quartier
- Blumenketten (wo im Winter die Weihnachtsbeleuchtung hängt)
- mobile grüne Wände/Zimmer

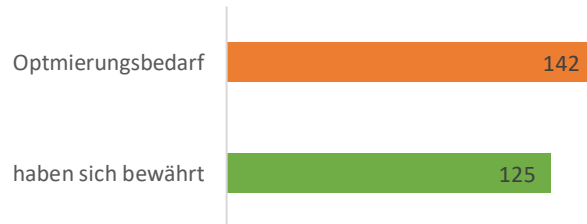
Optimierungsbedarf an Ausstattungselementen

Die Einschätzung, ob sich die bestehenden Ausstattungselemente aus dem südlichen Bereich bewährt haben oder ob hier Optimierungsbedarf besteht, wird im Folgenden anhand von jeweils einem Diagramm und einer Wortwolke entsprechend der häufigsten Nennungen von Optimierungsbedarfen dargestellt:



Genannter Optimierungsbedarf:

Im Schatten Liegen ermöglichen
Mehr Bänke Seniorengerecht
Sitzgruppen kommunikativer Mit Rückenlehne



Genannter Optimierungsbedarf:

Standorte kleiner und verteilt Standorte an den Zugängen zur Weender Straße
Mehr Fahrradbügel
Schrottträder entfernen Fahrradparkhaus Diebstahlsicherheit



Optimierungsbedarf

35

haben sich bewährt

213

Genannter Optimierungsbedarf:

Mehr Leuchten

Anderes Design

Lichtverschmutzung vermeiden

Solarbetrieb/ LED

Hellere Leuchten



Optimierungsbedarf

98

haben sich bewährt

154

Genannter Optimierungsbedarf:

Höhere Kapazität

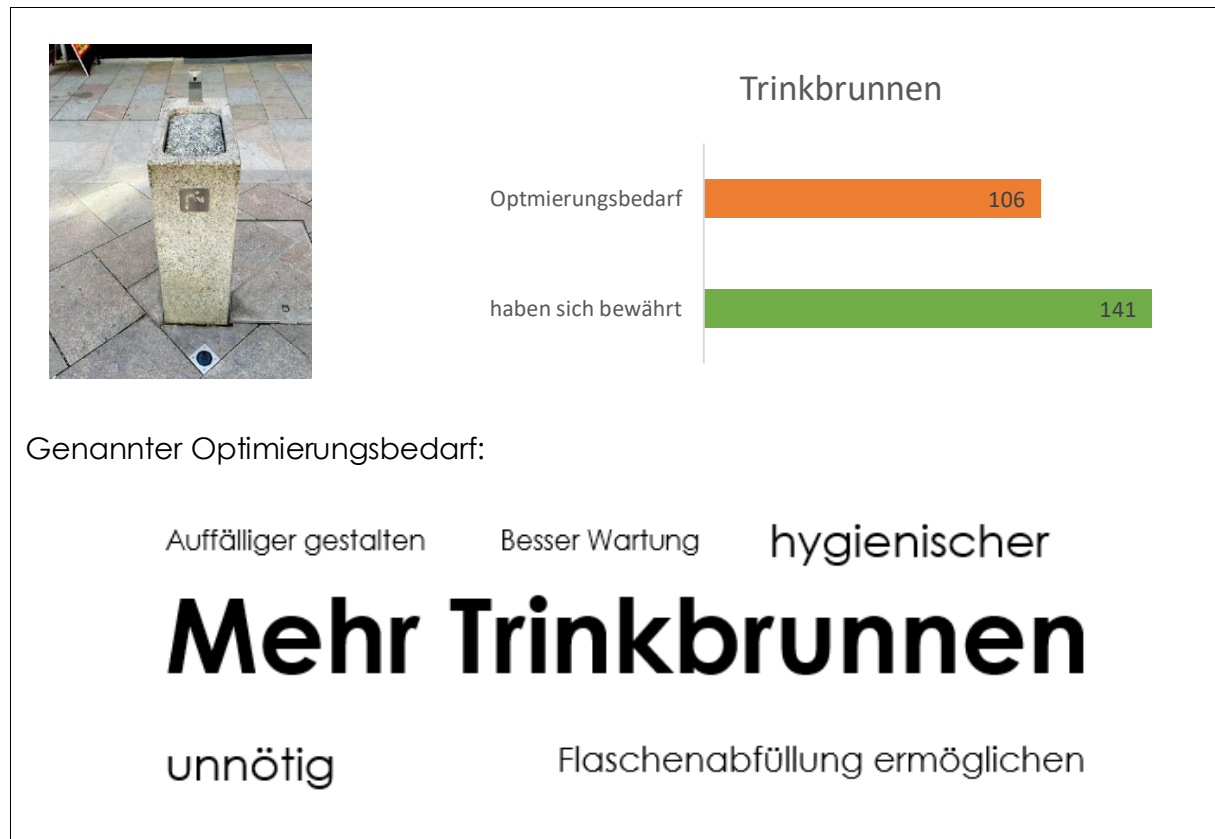
(Mehr Abfalleimer | größere Abfalleimer | häufiger leeren)

Pfand daneben

Geschlossen

Größere Öffnung

Zigarettenlöscher



Hinweise zum Jacobikirchhof

10 Teilnehmende der Umfrage sprachen sich für die Variante 1 mit mehr Stellplätzen aus. 39 Teilnehmende der Umfrage sprachen sich entsprechend der **Variante 2** grundsätzlich für weniger Stellplätze aus. Einige schränkten dies aber ein, sie möchten damit nicht dringend benötigte Stellplätze der Kirchengemeinde reduzieren. Begründung für den Zuspruch zu Variante 2 war vorwiegend der höhere Grünanteil, mehrfach wird aber auch die Nähe des Parkplatzes zum Spielplatz problematisiert. Unabhängig von den Varianten wurde vielfach gefordert, so viel Fläche wie möglich zu **entsiegeln**. Drei Teilnehmende forderten, den Platz so zu belassen wie er ist.

Vielfach wurde eingefordert, dass die Bestandsbäume auf dem Jacobikirchhof erhalten bleiben sollten. Dies sieht die Planung vor.

Drei Teilnehmende lobten die Idee eines **Plateaus** ausdrücklich. 14 Teilnehmende äußerten **Kritik an den geplanten Stufen**. Die Mehrheit davon sah darin eine Einschränkung der gefühlten und tatsächlichen Zugänglichkeit des Platzes und befürchtet Stolpergefahr (ein Einzelner auch im Zusammenhang mit der bestehenden Gastronomie mit Selbstbedienung). Ein Beitrag beinhaltet die Befürchtung, die Stufen könnten durch Skater genutzt werden, was eine Lärmbelastung mit sich bringen könnte.

Zweimal werden die bestehenden Einfassungen der Baumbeste als **Sitzgelegenheiten** gelobt und eine vergleichbare Sitzgelegenheit in der Planung vermisst. Mehrere Personen formulierten Wünsche zur Ausgestaltung und

Anforderungen an Sitzgelegenheiten auf dem Kirchhof: sie sollten zum Ausruhen einladen und als „Platz für Pause und Beisammensein“ Kommunikation fördern. Es gab aber auch einzelne kritische Stimmen zu neuen Sitzgelegenheiten: die Standorte der Bänke direkt an den Fassaden der Gebäude wurden in Frage gestellt, Sorge vor höherer Lärmbelastung für die Anwohnenden und bei Veranstaltungen in der Kirche geäußert.

13 Teilnehmende wünschten sich ein **Wasserelement** (Wasserspiel/Wasserlauf/Brunnen) im Bereich hin zur Weender Straße auf dem Jacobikirchhof. In eine ähnliche Richtung ging die Forderung von drei Teilnehmenden, auch zur Weender Straße hin Spielmöglichkeiten in Sichtbarkeit der Gastronomie einzuplanen.

Vier Teilnehmende wiesen darauf hin, dass der **Bodenbelag** auf dem Platz **barrierefrei** zu gestalten ist. Dies käme nicht nur bewegungseingeschränkten Personen zu Gute, sondern erleichtere auch den Transport von Kaffeetassen vom Gemeindehaus in die Kirche.

Mehrfach wurde auf die bestehende Problematik des Urinierens auf dem Jakobikirchhof verwiesen. Von 8 Personen wurde eine **öffentliche Toilette/Urinal** auf dem Kirchhof gefordert, auch für Besucher*innen des Spielplatzes.

Fünf Personen wiesen auf die mangelhafte **Reinigung** des Platzes hin bzw. sorgten sich darüber, dass diese in Zukunft noch aufwendiger werden könnte.

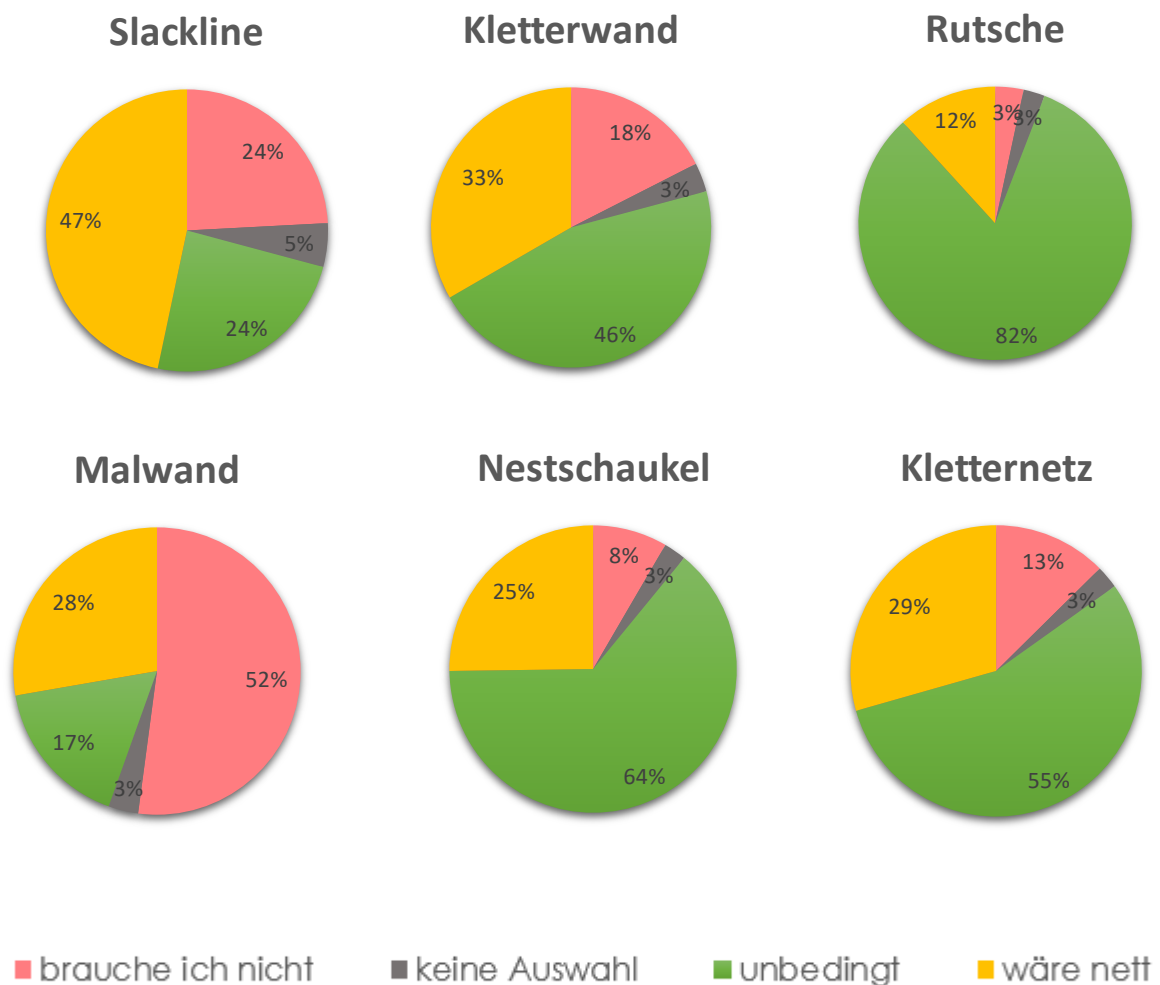
Neun Personen bemängelten die aktuell schlechte **Beleuchtungssituation** auf dem Platz und das damit einhergehende negative Sicherheitsempfinden.

Weitere einzelne Hinweise waren:

- Mangelnder Ausweichplatz für den Lieferverkehr
- Verkleinerung der Außengastronomie durch den Entwurf
- Vorschlag, den Treppenabgang zum ehemaligen WC abzudecken
- Erreichbarkeit der Sakristei soll gewährleistet bleiben
- Wasserspeicher der Kirche müssen berücksichtigt werden
- Regenwasserspeicher sollen eingeplant werden
- mehr Marktstände sollen ermöglicht werden
- weniger Marktstände werden gewünscht
- Veranstaltungen auf einer kleinen Bühne sollen ermöglicht werden
- Vorschlag, Zisternen auf dem Jacobi Kirchhof vorzusehen

Umfrageergebnis zum Spielplatz

Die Teilnehmenden an der Umfrage zum Spielplatz waren aufgefordert, ihre Meinung zu den eingeplanten Spielgeräten einzubringen. Den Kuchendiagrammen sind die Bewertungen für die unterschiedlichen Spielgeräte in Prozent zu entnehmen. Auf Rutsche, Kletterwand, Kletternetz und Nestschaukel wollte die Mehrheit nicht verzichten. Die Malwand hingegen wurde von der Mehrheit als nicht notwendig eingeschätzt, eine Slackline fanden die meisten nett, aber wenige wollten sie unbedingt auf dem neuen Spielplatz sehen.



In einem freien Textfeld waren die Teilnehmenden außerdem aufgefordert, anzugeben, welches Spielgerät ihnen in der Planung fehlt. Im Folgenden die Stichworte in unterschiedlichen Schriftgrößen, entsprechend der Häufigkeit ihrer Nennung.

Schaukel

Kleinkindschaukel

Sandkasten

Trampolin

Wasserspiel

Kletterturm/–parcour

Rutschstange

Balancierparcours

(Auto)-Wippe

Karussell

Tunnelrutsche

Spielhaus

Hangelringe

Seilbahn

Sonnensegel

Zaun

Weitere Hinweise zur Gestaltung des neuen Spielplatzes erfolgten zum Thema Sauberkeit. Wichtig war den Teilnehmenden, dass ausreichend Schatten vorhanden ist und dass Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Einige Teilnehmende wünschen sich auch eine Sitzgelegenheit mit Tisch. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, dass der Spielplatz Spielangebote für verschiedene Altersgruppen bereithalten sollte.

Vor-Ort-Beteiligung

Nach der Begrüßung durch Stadtbaurat Frithjof Look trugen Frau Möller und Herr Caspari aus dem Referat für nachhaltige Stadtentwicklung die Ergebnisse des Stadtwasserhitzeplans für den Planungsbereich vor. Anschließend erläuterte Frau Wehberg-Krafft vom Landschaftsplanungsbüro WES aus Berlin die Planung. Herr Lindemann, Leiter des Fachbereich Planung, Bauordnung und Vermessung moderierte die anschließende Frage- und Diskussionsrunde.

Die erste **Fragerunde** bezog sich auf den Vortrag zum **Stadtwasserhitzeplan**.

Hier wurde die Frage gestellt, wie Privatpersonen Informationen zum Objektschutz erhalten können. Frau Möller wies auf das Beratungsangebot der GEB hin:

<https://www.geb-goettingen.de/portal/seiten/starkregenvorsorge-1044-149.html>

Auf Nachfrage wurden die Entwurfselemente erläutert, die der Starkregenvorsorge dienen.

Weitere Fragen bezogen sich auf die vorgestellte Planung. Die meisten Fragen und Statements der Anwesenden drehten sich um die **Bestandsbäume in der Weender Straße** und die Möglichkeit, diese zu erhalten, anstatt sie, wie in der Planung vorgesehen, zu fällen und neue Bäume vorzusehen. Die Hinweise und Vorschläge dazu aus der Veranstaltung sind im Punkt „Bäume in der Weender Straße Mitte“ aufgenommen.

Folgende Fragen wurden darüber hinaus gestellt und beantwortet:

- Wie würden die Bestandsbäume in 20 Jahren aussehen?
Antwort: Das ist nicht exakt zu sagen, denn es ist davon abhängig, wie diese mit der zunehmenden Hitze zurechtkommen. Zwar sind die Baumarten eher solche, die mit dem Klimawandel zurechtkommen, jedoch sind ihre Baumstandorte nicht optimal. Hinzu kommt, dass alte Leitungen in den Wurzelräumen liegen. Im Falle einer Havarie müssten ggf. einzelne Bäume gefällt werden oder würden beschädigt werden.
- Wie lange würde die Straße für die Baustelle gesperrt werden?
Antwort: Dies ist zum aktuellen Planungsstand nur eingeschränkt zu beantworten. Wie im südlichen Bereich, der bereits umgestaltet wurde, ist das Ziel, die Straße nicht vollständig zu sperren, sondern Abschnittsweise vorzugehen und stets die Zugänglichkeit der Läden zu gewährleisten.
- Warum wurde der Standort als erstes Modellprojekt für Klimaanpassung ausgewählt, wenn er so schwierig ist?
Antwort: Der Stadtwasserhitzeplan verfolgt das Prinzip der Gelegenheitsfenster. Die Planung für die Weender Straße Mitte und den Jakobikirchhof war bereits vorgesehen. Der Planungsbereich befindet sich außerdem im stark von Hitze betroffenen Innenstadtbereich. Dass es hier schwierig ist, Klimaanpassungsmaßnahmen umzusetzen, erhöht die Notwendigkeit, sich hier intensiv mit den Möglichkeiten auseinander zu setzen. Auch wenn das Ergebnis zugegebenermaßen nicht gerade intuitiv ist.

Hinweise zum Beteiligungsverfahren

Kritik an der Darstellung und Inhalten wird vereinzelt geäußert: Es wird bedauert, dass die Unterschiede zwischen den Varianten zu gering sind und dass die Darstellungen nicht gut lesbar seien, etwa die Unterscheidung von Bestandsbaum und Neupflanzung.

Die einfache Zugänglichkeit der Onlineumfrage wird aber auch im Einzelfall gelobt.

Anhang

Anhang 1: Umfrage Weender Straße Mitte und Jacobi Kirchhof

Anhang 2: Umfrage Spielplatz